

# Liber CL

## DE LEGE LIBELLUM

### L-L-L-L-L

Aleister Crowley

#### **Vorwort: Das Gesetz**

**Tu was du willst, soll sein das Ganze des Gesetzes.**

Mit redlichem Herzen komme her und lausche: denn ich, TO MEGA THERION, habe dieses Gesetz jedem gegeben, der sich heilig hält. Ich bin es und kein anderer, der deine ganze Freiheit will, und das Aufgehen des vollen Wissens und der Macht in dir.

Siehe! Das Königreich Gottes ist in dir, ebenso wie die Sonne ewig am Himmel steht, sowohl um Mitternacht wie am Mittag. Sie geht nicht auf, noch geht sie unter; nur der Schatten der Erde ist es, der sie verbirgt, oder die Wolken auf ihrem Antlitz.

Laß mich dir also dieses Mysterium des Gesetzes erklären, wie es mir an verschiedenen Orten bekanntgegeben wurde, auf den Bergen und in den Wüsten, aber auch in großen Städten, und dieses sage ich, damit du Trost und Mut darin findest. Und so sei es für euch alle!

Wisse zunächst, daß aus dem Gesetz vier Strahlen oder Emanationen entspringen, so daß, wenn das Gesetz das Zentrum deines eigenen Wesens ist, sie dich notwendigerweise mit ihrer geheimen Güte erfüllen müssen. Und diese vier sind Licht, Liebe, Leben und Freiheit.

Durch das Licht sollt ihr auf euch selbst blicken und alle Dinge gewähren, die in Wahrheit nur ein Ding sind, dessen Name Kein Ding genannt worden ist, aus einem Grunde, welcher euch später erklärt werden wird. Aber die Substanz des Lichtes ist Leben, da es ohne Dasein und Kraft nichts wäre. Durch das Leben seid ihr daher zu euch selbst gemacht, ewig und unzerstörbar, strahlend wie Sonnen, selbsterschaffen und selbst-erhalten, jeder das einzige Zentrum des Universums.

Wie ihr nun durch das Licht wahrnehmt, so fühlt ihr durch die Liebe. Es gibt eine Ekstase reinen Wissens, und eine andere reiner Liebe, und diese Liebe ist die Kraft, welche verschiedene Dinge vereinigt, damit man sie im Lichte ihrer Einheit betrachte. Wisse, daß das Universum nicht in Ruhe ist, sondern in äußerster Bewegung, deren Summe Ruhe ist. Und dieses Erkenntnis, daß Stabilität Wechsel und Wechsel Stabilität ist, daß Sein Werden und Werden Sein ist, ist der Schlüssel zum goldenen Palaste dieses Gesetzes.

Aus der Freiheit schließlich kommt die Kraft, deine Bahn deinem Willen gemäß zu lenken. Denn der Umfang des Universums ist ohne Grenzen, und ihr seid frei, euch nach eurem Willen Freude zu machen, da doch die Mannigfaltigkeit des Daseins auch unendlich ist. Denn darin liegt ebenfalls die Freude des Gesetzes, daß nicht zwei Sterne gleich sind, und ihr müsset auch begreifen, daß diese Vielfältigkeit selbst Einheit ist, und ohne sie könnte Einheit nicht sein. Und dies ist ein harter Spruch für den Verstand: ihr sollt begreifen, daß, wenn ihr euch über den Verstand erhebt, welcher nur eine Tätigkeit des Gemütes darstellt, ihr zum reinen

Wissen durch unmittelbare Wahrnehmung der Wahrheit gelangt.

Wisset auch, daß diese vier Emanationen des Gesetzes auf allen Pfaden leuchten: ihr sollt sie nicht nur auf den Hauptstraßen des Universums anwenden, von denen ich geschrieben habe, sondern auch auf jedem Nebenpfade eures täglichen Lebens.

**Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen.**

## **I. Über die Freiheit**

Von der Freiheit will ich euch zunächst schreiben, denn wenn ihr nicht frei seid zu handeln, so könnt ihr nicht handeln. Dennoch müssen alle vier Gaben des Gesetzes in gewissem Grade geübt werden, da diese vier eins sind. Aber für den Strebenden, der zum Meister kommt, ist das erste, was er braucht, Freiheit.

Die große Fessel aller Fesseln ist Unwissenheit. Wie soll ein Mensch frei handeln können, wenn er nicht seine eigene Bestimmung kennt? Zu allererst mußt du daher herausfinden, welcher Stern von allen Sternen du bist, deine Beziehung zu den anderen Sternen um dich herum, deine Beziehung zum Ganzen und deine Identität mit ihm.

In unseren heiligen Büchern sind verschiedene Mittel angegeben, wie man zu dieser Entdeckung gelangt, und jeder muß sie für sich selbst machen, indem er absolute Überzeugung durch unmittelbare Erfahrung erlangt, nicht nur durch Vernünfteln und Berechnen von dem, was wahrscheinlich ist. Und einem jeden wird das Wissen seines endlichen Willens zukommen, durch welchen der eine ein Dichter, einer ein Prophet, einer ein Stahlarbeiter, ein anderer ein Steinarbeiter ist. Aber jedem sei auch das Wissen seines unendlichen Willens gegeben, seine Bestimmung, das Große Werk zu vollbringen, die Verwirklichung seines wahren Selbstes. Von diesem Willen laßt mich daher deutlich sprechen, da er alle betrifft.

Erkennt nun, daß in euch eine gewisse Unzufriedenheit ist. Analysiert ihre Natur gut: am Ende derselben liegt in jedem Falle die eine Schlußfolgerung. Das Böse entspringt aus dem Glauben an zwei Dinge, an das Selbst und das Nicht-Selbst und den Zwiespalt zwischen ihnen. Auch dies ist eine Beschränkung des Willens. Wer krank ist, ist im Zwiespalt mit seinem eigenen Körper: wer arm ist, befindet sich in Uneinigkeit mit der Gesellschaft; und so in allen andren Fällen. Letzten Endes besteht daher das Problem darin, wie diese Wahrnehmung der Dualität zerstört werden kann, um das Begreifen der Einheit zu erlangen.

Nun laßt uns annehmen, daß ihr zum Meister gekommen seid, und daß Er euch den Weg dieser Vollendung erklärt hat. Was hindert euch dann? Ach! Dann liegt viel der Freiheit noch immer in der Ferne.

Versteht folgendes recht: wenn ihr eures Willens und eurer Mittel sicher seid, dann sind alle Gedanken und Handlungen, welche gegen diese Mittel sind, auch gegen diesen Willen. Wenn daher der Meister euch ein Gelübde heiligen Gehorsams abverlangen sollte, so ist ein Eingehen darauf nicht ein Aufgeben des Willens, sondern nur dessen Erfüllung.

Denn siehe, was hindert euch? Es kommt entweder von außen oder von innen, oder von beiden Seiten. Für den Suchenden von starkem Geiste mag es leicht sein, der öffentlichen Meinung zu trotzen, oder die Dinge, die er liebt, in gewissem Sinne aus seinem Herzen zu reißen; aber es werden noch viele zwiespältige Neigungen in ihm bleiben, wie auch die

Fesseln der Gewohnheit, und auch diese muß er besiegen. In unserem heiligsten Buche steht geschrieben: "Du hast kein Recht als das, deinen Willen zu tun. Tue diesen, und kein anderer soll nein sagen." Schreibt es auch in eure Herzen und in euer Hirn: denn dies ist der Schlüssel der ganzen Angelegenheit.

Hier mag die Natur selbst euch predigen; denn in jedem Phänomen der Kraft und der Bewegung verkündet sie laut diese Wahrheit. Selbst in einer solchen Kleinigkeit, wenn ein Nagel in ein Brett geklopft wird, vernehmt diese selbe Predigt. Euer Nagel muß hart, glatt und spitz sein, sonst dringt er nicht schnell in der gewollten Richtung ein. Nun stellt euch einen Nagel aus Brennholz mit zwanzig Spitzen vor - wahrlich, er ist kein Nagel mehr. Und dennoch sind fast alle Menschen ihm gleich. Sie begehren zehn verschiedene Laufbahnen; und die Kraft, die vielleicht ausgereicht hätte, um in einer einzigen Bedeutung zu erlangen, wird auf die anderen verschwendet; sie sind gleich Null.

Hier laßt mich offen beichten und folgendes sagen: Obwohl ich mich fast schon im Knabenalter dem Großen Werke gelobte, obwohl mir die mächtigsten Kräfte im ganzen Universum zu Hilfe kamen, um mich daran festzuhalten, obwohl mich die Gewohnheit selbst jetzt in die richtige Bahn hineinzwingt, so habe ich dennoch meinen Willen nicht erfüllt: täglich wende ich mich von der festgelegten Arbeit ab. Ich schwanke. Ich stocke. Ich zaudere.

Mag dies euch allen ein großer Trost sein, daß, wenn ich so unvollkommen bin - und weil ich mich schämte, habe ich nicht mehr Nachdruck auf diese Unvollkommenheit gelegt - wenn ich, der Erwählte, noch versage, wie leicht ist es dann für euch, über mich hinauszugehen. Oder solltet ihr mir auch nur gleich werden, wie große Vollendung würdet ihr dann erlangen! Seid darum guten Mutes, da doch mein Versagen, sowohl als auch mein Erfolg, Gründe des Mutes für euch sind.

Ich bitte euch, erforscht euch aufs Genaueste und analysiert eure innersten Gedanken. Und zuerst sollt ihr all die groben, deutlich sichtbaren Hemmungen für euren Willen aufdecken; Trägheit, törichte Freundschaften, nutzlose Beschäftigungen oder Vergnügungen, ich will die Verschwörer gegen die Wohlfahrt eures Staates nicht aufzählen.

Danach suchet das Minimum der täglichen Zeit, welche wirklich als Ruhe für euer natürliches Leben notwendig ist. Die übrige Zeit sollt ihr den wahren Mitteln eurer Vollendung widmen. Und sogar diese notwendigen Stunden sollt ihr dem Großen Werke weihen, indem ihr euch allezeit während dieser Arbeiten bewußt sagt, daß ihr sie nur tut, um euren Körper und Geist gesund zu halten, zur rechten Anwendung für jenes erhabene und einzige Ziel.

Ihr werdet sehr bald zu der Einsicht kommen, daß ein solches Leben wahre Freiheit ist. Ablenkungen von eurem Willen werdet ihr als das empfinden, was sie sind. Nicht länger werden sie angenehm und anziehend erscheinen, sondern als Fesseln, als Schande. Und wenn ihr diesen Punkt erreicht habt, so wisset, daß ihr das mittlere Tor dieses Weges durchschritten habt. Denn ihr werdet euren Willen zur Einheit gebracht haben.

Gerade so würde ein Mensch, der in einem Theater sitzt, wo das Spiel ihn langweilt, jede Zerstreuung willkommen heißen und an jedem Vorfall Vergnügen finden; doch wäre er mit ganzer Aufmerksamkeit beim Spiel, so würde ihn jeder solche Zwischenfall verdrießen. Seine Einstellung diesen gegenüber ist also ein Anzeichen seiner Einstellung dem Spiel

selbst gegenüber.

Zuerst ist es schwierig, sich an Aufmerksamkeit zu gewöhnen. Wenn du ausharrst, wirst du periodisch krampfhaft Ablenkungen haben. Der Verstand selbst wird dich angreifen und sagen: Wie kann eine so starke Bindung der Pfad der Freiheit sein?

Harre aus. Bisher hast du die Freiheit noch nicht gekannt. Sind die Versuchungen überwunden, die Stimme des Verstandes zum Schweigen gebracht, dann wird deine Seele ungehindert vorwärts stürmen auf ihrer erwählten Bahn, und zum erstenmale wirst du das unbändige Entzücken erfahren, Herr deines Selbstes zu sein und damit des Universums.

Ist dies ganz erreicht, sitztest du sicher im Sattel, dann kannst du auch jene Zerstreungen genießen, die dich zuerst ergötzen und dann verdrossen. Von nun an werden sie nichts derartiges mehr tun; denn sie sind deine Sklaven und Spielzeuge.

Bis du nicht diesen Punkt erreicht hast, bist du nicht vollständig frei. Die Begierde muß du töten, und die Furcht muß du töten. Das Ende von all diesem ist die Macht, in Übereinstimmung mit deiner eigenen Natur zu leben, ohne die Gefahr, daß sich ein Teil zum Nachteile des Ganzen entwickelt, und ohne die Sorge zu haben, daß Gefahr entstehen könnte.

Der Trunkenbold trinkt und ist betrunken; der Feigling trinkt nicht und schaudert; der Weise, tapfer und frei, trinkt und gibt dem höchsten Gotte Ehre.

Dies ist also das Gesetz der Freiheit; du besitzt alle Freiheit in deiner eigenen Rechten, aber du mußt das Recht durch Macht stützen; deine Freiheit mußt du dir in mancher Schlacht erringen. Wehe den Kindern, die in der Freiheit schlafen, die ihnen ihre Vorväter gewonnen haben!

"Es gibt kein Gesetz, außer Tu was du willst"; aber nur die Größten der Rasse sind es, die die Kraft und den Mut haben, ihm zu gehorchen.

O Mensch, sieh dich selbst an! Mit wieviel Leiden wurdest du gestaltet! Wieviele Zeitalter sind nicht zu deiner Gestaltung dahingegangen! Die Geschichte des Planeten ist in die gesamte Substanz deines Gehirns verwebt! War das alles umsonst? Ist kein Ziel in dir? Wurdest du so geschaffen, damit du issest, dich vermehrest und stirbst? Denke das nicht! Du verkörperst so viele Elemente, du bist die Frucht so vieler Aeonen der Arbeit; so wie du bist und nicht anders, bist du zu einem gewaltigen Ziele gebildet.

Spanne denn deine Nerven an, suche es und vollbringe es, nichts kann dich befriedigen, als die Erfüllung deines erhabenen Willens, der in dir verborgen ist. Dafür also auf, zu den Waffen! Gewinne dir selbst deine Freiheit! Kämpfe kraftvoll!

## **II. Über die Liebe**

Es steht geschrieben "Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen." Hierin liegt ein Arkanum verborgen, denn in der griechischen Sprache hat AGAPE, Liebe, denselben Zahlenwert wie THELEMA, Wille. Hieraus erkennen wir, daß der Universale Wille seiner Natur nach Liebe ist. Nun ist die Liebe das Entflammen in Ekstase von Zweien, die den Willen lieben, Eins zu werden. Somit ist es eine universale Formel hoher Magie. Denn sieh hin, wie alle Dinge, die durch Trennung in Leid

geraten sind, notwendigerweise Einheit als ihr Heilmittel wollen.

Hier wacht auch die Natur über diejenigen, welche an ihrer Brust Weisheit suchen; denn in der Vereinigung von Elementen entgegengesetzter Polarität entsteht eine Strahlenpracht von Hitze, Licht und Elektrizität. So gewahren wir auch in der Menschheit die spirituelle Frucht der Poesie und allen Genies, die aus einem Samen entsteht, der in der Bewertung derjenigen, welche im philosophischen Denken geschult sind, nichts als eine tierische Geste ist. Und es ist als bedeutsam zu beachten, daß die heftigsten und göttlichsten Leidenschaften zwischen Menschen von gänzlich unharmonischem Wesen bestehen.

Aber nun möchte ich, daß ihr wißt, daß es im Geiste keine solchen Beschränkungen in bezug auf die Spezies gibt, die einen Menschen davon abhalten könnten, sich in einen unbeseelten Gegenstand oder eine Idee zu verlieben. Denn demjenigen, der in irgend einer Weise auf dem Wege der Meditation fortgeschritten ist, erscheinen alle Gegenstände, mit Ausnahme des Einen Gegenstandes, unangenehm, so wie vorher seine flüchtigen Wünsche dem Willen. So müssen also alle Gegenstände vom Geiste ergriffen und im siebenfachen Schmelzofen der Liebe erhitzt werden, bis daß sie mit der Explosion der Ekstase sich verbinden und verschwinden; denn da sie unvollkommen sind, werden sie in der Schöpfung der vollendeten Vereinigung vollkommen zerstört, ebenso wie die Personen des Liebenden und der Geliebten in das geistige Gold der Liebe verschweißt werden, die keine Persönlichkeit kennt, sondern alles umfaßt. Aber da jeder Stern nur ein Stern und das Zusammentreffen von zwei beliebigen nur eine eingeschränkte Wonne ist, so muß der nach unserer heiligen Wissenschaft und Kunst Strebende beständig durch diese Methode der Assimilation von Ideen wachsen, damit er am Ende fähig werde, das Universum in einem Gedanken zu umfassen, sich mit der gesammelten Wucht seines Selbstes darauf zu stürzen, und, sie beide zerstörend, jene Einheit zu werden, deren Name Kein Ding ist. Suchet euch alle daher beständig in Entzücken mit jedem Dinge, das ist, zu vereinigen, und zwar durch höchste Leidenschaft und Lust nach Vereinigung. Zu diesem Zwecke nehmt hauptsächlich solche Dinge, die von Natur aus abstoßend sind. Denn das, was angenehm ist, wird leicht und ohne Ekstase assimiliert; die Verwandlung des Ekelhaften und Abscheulichen in das Geliebte ist es, wodurch das Selbst bis auf die Wurzel in Liebe erschüttert wird. Was sollen wir, die wir uns von allen niederen Gesetzen befreit haben, nun tun, um unseren Willen zur Einheit zu befriedigen? Wir haben keine geringere Geliebte als das Universum! Bedenke, daß, so wie die Liebe mächtig genug ist, alle Ekstase hervorzubringen, so ruft Mangel an Liebe die größte Begierde hervor. Wer in der Liebe verschmäht wird, leidet in der Tat, aber in wessen Herzen jene Leidenschaft nach einem Dinge nicht lebendig ist, der wird gequält vom Schmerz der Begierde. Und dieser Zustand wird mystische "Trockenheit" genannt. Dagegen gibt es, so glaube ich, keine andere Heilung als geduldiges Ausharren in einer Regelung des Lebens.

Indes hat diese Trockenheit ihre Tugend, weil dadurch die Seele von den Dingen gereinigt wird, die den Willen behindern; denn wenn die Trockenheit ganz vollkommen ist, dann ist es sicher, daß die Seele durch kein anderes Mittel befriedigt werden kann, als durch die Vollbringung des Großen Werkes. Und dies ist in starken Seelen ein Ansporn für den Willen. Der Ofen des Durstes ist es, der alle Schlacken in uns verbrennt.

Aber jedem Willensakt entspricht eine besondere Art der Trockenheit; und in dem Maße, als die Liebe in dir zunimmt, wächst auch die Pein bei

ihrer Abwesenheit. Mag dir auch dies ein Trost in der Prüfung sein! Je wilder übrigens die Qual des Unvermögens ist, um so rascher und plötzlicher pflegt sie nachzulassen.

Die Methode der Liebe in der Meditation ist wie folgt: Der Strebende übe sich zunächst und schule sich sodann in der Kunst, die Aufmerksamkeit nach seinem Willen auf irgend einen beliebigen Gegenstand zu sammeln, ohne die denkbar geringste Abschweifung zu gestatten. Er übe auch die Kunst der Analyse von Ideen, sowie auch die, das Gemüt an seiner natürlichen Reaktion auf dieselben zu hindern, sei sie angenehm oder unangenehm, wodurch er sich in Einfachheit und Gleichmut festigt. Sind diese Dinge in der Fülle ihrer Zeit vollbracht, so sollst du wissen, daß alle Ideen für deine Auffassung gleich geworden sein werden, insofern, als jede einfach und jede indifferent ist. Jede beliebige bleibt gewollt im Gemüt, ohne sich zu rühren oder sich zu sträuben, oder das Bestreben zu haben, in eine andere überzugeben. Aber jede Idee wird eine besondere Eigenschaft haben, die allen gemeinsam ist: nämlich, daß keine von ihnen das Selbst ist, da sie vom Selbst als etwas Entgegengesetztes wahrgenommen wird.

Wenn dies vollständig und gründlich verwirklicht ist, dann ist für den Strebenden der Augenblick gekommen, seinen Willen zur Liebe darauf zu richten, so daß sein ganzes Bewußtsein im Brennpunkte dieser Einen Idee gesammelt wird. Und im Anfang ist sie vielleicht fest oder tot oder nur leicht festgehalten. Dies geht dann vielleicht in Trockenheit oder in Abwehr über. Dann wird schließlich durch reines Ausharren in jenem Willensakte zur Liebe die Liebe selbst entstehen, als Vogel, als Flamme, als Gesang, und die ganze Seele wird sich auf den feurigen Schwingen der Musik zum höchsten Himmel des Besitzes erheben.

Nun gibt es in dieser Methode viele Wege und Straßen, einige einfach und direkt, andere verborgen und geheim, ebenso wie es mit der menschlichen Liebe ist, von der kein Mensch auch nur mehr als die ersten Skizzen zu einer Karte gemacht hat: denn die Liebe ist unendlich in ihrer Mannigfaltigkeit, wie die Sterne es sind. Aus diesem Grunde überlasse ich es der Liebe selbst, als Meister im Herzen eines jeden von euch zu wohnen: denn sie wird euch recht lehren, wenn ihr nur mit Fleiß und Verehrung ihr dient bis zur vollen Hingabe.

Auch sollt ihr nicht an den seltsamen Streichen Anstoß nehmen, die sie euch spielen wird, noch euch darüber wundern, denn sie ist ein launischer Knabe und ausgelassen, erfahren in den Listen der Aphrodite, unserer Herrin, ihrer holden Mutter; und alle ihre Scherze und Grausamkeiten sind Würzen in einer Mischung, der keine Kunst gewachsen ist.

Freuet euch daher an all ihrem Spiele, vermindert keineswegs euren Eifer, sondern erglüht unter dem Antrieb ihrer Peitsche und macht selbst aus dem Lachen ein Sakrament, das der Liebe dient, so wie im Weine von Rheims sowohl Gefunkel als Schärfe ist, als wären es Ministranten für den Hohenpriester ihres Rausches.

Es ist auch notwendig, daß ich euch von der Bedeutung der Reinheit in der Liebe schreibe. Zwar betrifft diese Sache in keiner Weise den Gegenstand oder die Methode der Übung; das Wesentliche ist aber das, daß kein fremdes Element eindringe, und dies ist von höchster Wichtigkeit für den Strebenden bei der anfänglichen und weltlichen Seite seines Werkes, in dessen Methode er sich durch seine natürlichen Neigungen festigt.

Denn wisse, daß alle Dinge Masken oder Symbole der Einen Wahrheit

sind, und die Natur ist allezeit dazu da, auf die höhere Vollendung unter dem Schleier der niederen Vollendung hinzuweisen. So soll denn alle Kunst und List menschlicher Liebe dir als eine Hieroglyphe dienen; denn es steht geschrieben, Das, was oben ist, ist gleich dem, das unten ist; und Das, was unten ist, ist gleich dem, das oben ist.

Deshalb geziemt es dir auch, dich wohl zu hüten, daß du nicht in irgend einer Weise in dieser Frage der Reinheit versagst. Denn obgleich auch jede Handlung auf ihrer eigenen Ebene vollständig sein muß und kein Einfluß von irgend einer anderen Ebene dazwischentreten oder sich damit vermischen soll, weil das alles Unreinheit ist, so sollte doch jeder Akt in sich so vollständig und vollkommen sein, daß er ein Spiegel der Vollendung jeder anderen Ebene ist und dadurch am reinen Lichte des Höchsten teilnimmt. Da ferner auch alle Handlungen auf jeder Ebene Handlungen des Willens in Freiheit sein sollen, so sind alle Ebenen in Wirklichkeit nur eine; und so soll der niedrigste Ausdruck irgend einer Tätigkeit jenes Willens gleichzeitig ein Ausdruck des höchsten Willens oder des einzigen Wahren Willens sein, welcher bereits in der Annahme des Gesetzes liegt.

Verstehe auch recht, daß es nicht nötig oder richtig ist, natürliche Tätigkeiten irgendwelcher Art auszuschalten, wie gewisse falsch denkende Leute, Eunuchen des Geistes, zur Vernichtung Vieler höchst unwürdig lehren. Denn jedem Dinge, was es auch sei, wohnt seine besondere, ihm eigentümliche Vollendung inne, und die Vernachlässigung der vollen Auswirkung und Funktion irgend eines Teiles bringt Verzerrung und Degeneration für das Ganze. Wirke daher auf alle Weise, aber verwandle die Wirkung aller dieser Wege in den Einen Weg des Willens. Und dies ist möglich, weil alle Wege in Wahrheit nur Ein Weg sind, das Universum ist in sich selbst Eines, und sein Erscheinen als Mannigfaltigkeit ist die Hauptillusion, deren Vernichtung gerade das Ziel der Liebe ist.

Im Werk der Liebe gibt es zwei Prinzipien, das des Bemeisterns und das des Nachgebens. Aber ihre Natur ist schwer zu erklären, denn sie sind zart und werden am besten im Laufe der Operationen von der Liebe selbst gelehrt. Es kann aber allgemein gesagt werden, daß die Wahl der einen oder der anderen Formel automatisch erfolgt, denn sie ist das Werk jenes innersten Willens, der in euch lebendig ist. Sucht also nicht, diese Entscheidung bewußt herbeizurufen, denn hierin kann der wahre Instinkt nicht irren. Nun aber schließe ich, ohne weitere Worte; denn in unseren heiligen Büchern sind viele Einzelheiten der wirklichen Werke der Liebe geschrieben. Und diejenigen sind die besten und wahrsten, welche am feinsten in Symbol und Bild geschrieben sind, besonders in Tragödie und Komödie, denn die ganze Natur dieser Dinge ist dieser Art; das Leben selbst ist nur die Frucht der Blume der Liebe.

Darum muß ich euch notwendigerweise jetzt vom Leben schreiben, angesichts der Tatsache, daß ihr es durch einen jeden Willensakt in der Liebe erschafft; eine geheimnisvollere und freudvollere Quintessenz, als ihr errahnt; denn das, was die Menschen Leben nennen, ist nur der Schatten jenes wahren Lebens, eures Geburtsrechtes, und die Gabe des Gesetzes von Thelema.

### **III. Über das Leben**

Systole (Zusammenziehung des Herzens) und Diastole (Ausdehnung des Herzens), das sind die Phasen aller zusammengesetzten Dinge. Dazu gehört auch das Leben des Menschen. Seine Kurve steigt aus der Verborghenheit des befruchteten Eies, sagt ihr, zu einem Zenit empor,

von wo es zum Nichts des Todes herabsinkt? Recht betrachtet ist das nicht ganz wahr. Das Leben des Menschen ist nur ein Abschnitt einer Serpentinenkurve, die bis in die Unendlichkeit reicht, und seine Nullpunkte bedeuten nur die Übergänge vom Plus zum Minus und vom Minus zum Plus, den Koeffizienten seiner Gleichung. Dies ist einer von vielen Gründen, warum weise Männer in alten Zeiten die Schlange als Hieroglyphe des Lebens wählten.

Das Leben also ist unzerstörbar, wie alles andere. Alle Zerstörung und aller Aufbau sind Veränderungen in der Natur der Liebe, wie ich es euch in dem unmittelbar vorhergehenden Kapitel geschrieben habe. Aber wie das Blut in dem einen Pulsschlag des Handgelenks nicht dasselbe Blut ist wie im nächsten, so wird die Individualität teilweise zerstört beim Aufhören eines jeden Lebens, ja, sogar mit jedem Gedanken.

Was macht dann den Menschen aus, wenn er stirbt und mit jedem Atemzuge als Wechselbalg wiedergeboren wird? Es ist dies das Bewußtsein der Fortdauer, das durch das Gedächtnis gegeben wird; die Vorstellung seines Selbstes als etwas, dessen Existenz, weit entfernt durch diese Veränderungen bedroht zu sein, in Wahrheit dadurch gesichert ist. Der Aspirant der heiligen Weisheit betrachte also sein Selbst nicht länger als einen Teil der Schlange, sondern als die ganze Schlange. Er dehne sein Bewußtsein so weit aus, daß er sowohl Geburt als auch Tod als belanglose Ereignisse anschaut, wie es die Zusammenziehung und Ausdehnung des Herzens sind, und notwendig wie diese zu dessen Funktion. Um den Geist in dieser Auffassung des Lebens zu festigen, werden zwei Verfahren bevorzugt, als Vorbedingung zu den größeren Ausführungen, die in ihrer richtigen Reihenfolge zu besprechen sind, Erfahrungen, die selbst über jene Vollendungen in der Freiheit und der Liebe hinausgehen, von denen ich bislang geschrieben habe, sowie über die des Lebens, die ich jetzt in dieses kleine Buch eintrage, das ich für euch schreibe, auf daß ihr zur großen Erfüllung kommen möget.

Die erste Methode ist die Erwerbung des sogenannten magischen Gedächtnisses, und die Mittel dazu werden mit Genauigkeit und Klarheit in gewissen unserer heiligen Bücher beschrieben. Aber dies erweist sich für fast alle Menschen als eine Übung von außerordentlicher Schwierigkeit. Der Strebende folge daher dem Impuls seines Eigenen Willens in der Entscheidung, ob er dies wählt oder nicht.

Das zweite Verfahren ist leicht, angenehm, nicht langweilig und am Ende so sicher wie das andere. Wie aber der Weg des Irrtums beim Ersteren in der Entmutigung liegt, so müßt ihr euch beim letzteren vor Irrwegen hüten. Ich kann tatsächlich allgemein von allen Werken sagen, daß zwei Gefahren bestehen, das Hindernis des Fehlschlages und die Falle des Erfolges.

Nun besteht diese zweite Methode darin, daß ihr die Dinge, welche euer Leben ausmachen, absondert. Zuerst, weil es am leichtesten ist, solltet ihr jene Form, welche der Lichtkörper (aber auch mit vielen anderen Namen) genannt wird, absondern und euch bereit machen, in dieser Form zu reisen, indem ihr systematische Entdeckungsreisen in jene Welten macht, die in bezug auf andere materielle Dinge das sind, was euer eigener Lichtkörper für eure eigene materielle Form ist.

Nun wird es euch auf diesen Reisen begegnen, daß ihr zu vielen Toren kommt, die zu passieren ihr nicht imstande seid. Das kommt daher, daß euer Lichtkörper bislang noch nicht stark genug, oder fein genug, oder rein genug ist; dann müßt ihr lernen, die Elemente jenes Körpers durch einen dem ersten ähnlichen Prozeß zu trennen, indem euer Bewußtsein

im Höheren verbleibt und das Niedere verläßt. Fahrt in dieser Übung fort, spannt euren Willen wie einen großen Bogen, um den Pfeil eures Bewußtseins durch die immer höheren und immer heiligeren Himmel zu treiben. Aber das Beharren auf diesem Wege ist an sich von wesentlichem Wert; denn dann wird die Gewohnheit selbst euch überzeugen, daß der Körper, der innerhalb eines so kleinen Zeitraums wie ein Umlauf des Neptun durch den Tierkreis geboren wird und stirbt, kein wesentlicher Teil eures Selbstes ist; daß das Leben, an dem ihr einen Anteil gewonnen habt, während es dem Gesetze von Aktion und Reaktion, von Ebbe und Flut, Systole und Diastole unterworfen ist, doch für die Schmerzen jenes Lebens unerreichbar ist, das ihr vorher für eure einzige Verbindung mit dem Dasein gehalten habt. Und hier müßt ihr euer Selbst zu dem Entschlusse bringen, daß es die mächtigsten Anstrengungen macht; denn so blumenreich sind die Wiesen dieses Edens und so süß die Früchte seiner Gärten, daß ihr euch seht, dort zu verweilen und eure Freude am Nichtstun und am Tändeln zu nehmen. Deshalb schreibe ich euch nachdrücklich, daß ihr damit nicht euren wahren Fortschritt hindern solltet, weil alle diese Freuden auf der Dualität beruhen, so daß ihr wahrer Name Leid der Illusion ist, gleich dem normalen Leben des Menschen, über das hinauszugehen ihr euch anschicktet.

So geschehe es nach eurem Willen; doch lernt noch dies, daß (wie es geschrieben steht) nur diejenigen glücklich sind, die das Unerreichbare begehrt haben. Letzten Endes ist es dann das Beste, wenn es euer Wille ist, immer eure Hauptfreude in der Liebe zu finden, in der Eroberung und im Tode, das heißt in dem Sich-Ergeben, wie ich euch bereits geschrieben habe.

So also sollt ihr euch an diesen oben genannten Freuden erfreuen, aber nur als ein Spielzeug, und sollt eure Männlichkeit fest und kühn erhalten, um zu tieferen und heiligeren Ekstasen vorzudringen, ohne den Willen aufzuhalten.

Ferner möchte ich, daß ihr wißt, daß in dieser Übung, wenn sie mit unbesiegbarer Inbrunst fortgesetzt wird, die besondere Gnade liegt, daß ihr sozusagen durch Glück in Zustände hineinkommt, welche über die Übung selbst hinausgehen, denn sie gehören ihrer Natur nach zu jenem Werke reinen Lichtes, von dem ich euch im folgenden Kapitel schreiben will. Denn es gibt gewisse Tore, welche kein Wesen durchschreiten darf, das noch im Bewußtsein der Teilung lebt, das heißt, des Selbsts und des Nicht-Selbst als Gegensätze, und bei der Erstürmung dieser Tore durch feurigen Angriff himmlischer Begierde wird eure Flamme heftig gegen euer grobes Selbst schlagen, obwohl es bereits über eure jetzige Vorstellung hinaus göttlich sein mag, und wird es in einem mystischen Tode verzehren, so daß beim Passieren des Tores alles in formloses Licht der Einheit aufgelöst wird. Wenn ihr nun von diesen Bewußtseinszuständen zurückkehrt - und in der Rückkehr liegt ebenfalls ein Mysterium der Freude! - werdet ihr von der Milch der Finsternis des Mondes entwöhnt und zu einem Teilnehmer am Sakrament des Weines gemacht werden, welcher das Blut der Sonne ist. Doch gibt es zunächst vielleicht Erschütterung und Kampf; denn der alte Gedanke bleibt hartnäckig bestehen, infolge der Kraft seiner Gewohnheit. An euch ist es, durch wiederholte Handlungen die wahre rechte Gewohnheit dieses Bewußtseins des Lebens zu schaffen, welches im Lichte wohnt, und das ist leicht, wenn euer Wille stark ist; denn das wahre Leben ist um so viel mehr lebenskräftig und wesentlicher als das falsche, daß (nach oberflächlicher Schätzung) eine Stunde des ersteren einen eben solchen Eindruck auf das Gedächtnis macht wie ein Jahr des letzteren. Eine einzige Erfahrung, mag sie in der Zeitdauer nur wenige Sekunden unserer irdischen Zeit in Anspruch nehmen, genügt, um den Glauben an

die Wirklichkeit unseres eiteln Lebens auf Erden zu zerstören. Aber das verschwindet allmählich wieder, wenn das Bewußtsein infolge der Erschütterung oder Furcht nicht daran festhält und der Wille nicht unausgesetzt nach der Wiederholung dieser Wonne ringt, die schöner und furchtbarer als der Tod ist, und die sie durch die Kraft der Liebe errungen hat.

Es gibt außerdem viele andere Methoden, um zum Verstehen des wahren Lebens zu gelangen, und die folgenden beiden sind sehr wertvoll, um das Eis eures menschlichen Irrtums in der Vision eures Wesens zu zerbrechen. Und die erste davon ist die beständige Betrachtung der Identität von Liebe und Tod und die Erkenntnis der Auflösung des Körpers als einem Akt der Liebe auf dem Leib des Universums, wie es auch ausführlich in unseren heiligen Büchern geschrieben steht. Und damit vereint geht, gewissermaßen wie die Schwester mit ihrem Zwillingbruder, die Übung sterblicher Liebe als ein Sakrament, das für diesen großen Tod symbolisch ist; wie geschrieben steht: "Töte dich selbst", und wiederum: "Stirb täglich".

Und die zweite dieser untergeordneten Methoden besteht in der Übung mentaler Vorstellungen und der Analyse von Ideen, hauptsächlich so, wie ich es euch bereits gelehrt habe, aber mit besonderer Betonung der Wahl solcher Gegenstände, welche von Natur abstoßend sind, besonders des Todes selbst und der ihn begleitenden Phänomene. So forderte der Buddha seine Jünger auf, über die Zehn Unreinheiten zu meditieren, das heißt, über zehn Fälle des Todes durch Zersetzung, so daß der Strebende durch Identifizierung seines eigenen Leichnams mit allen diesen vorgestellten Formen den natürlichen Abscheu, Ekel, Furcht und Widerwillen, die er vielleicht dafür gehabt hat, verliert. Wisse, daß jeder Gedanke jeder Art unwirklich, phantastisch und offenbarste Illusion wird, wenn er durch Konzentration der beharrlichen Untersuchung unterzogen wird. Und dies ist besonders leicht bei allen körperlichen Eindrücken zu erlangen, weil alle materiellen Dinge, und besonders die, derer wir uns zuerst bewußt werden, nämlich unsere eigenen Körper, die größten und unnatürlichsten aller Täuschungen sind. Denn in uns allen liegt latent das Licht verborgen, vor dem kein Irrtum bestehen kann, und es lehrt schon unseren Instinkt, zunächst all die Schleier auszuscheiden, die am engsten darum geschlungen sind. So ist es auch in der Meditation für viele am nützlichsten, den Willen der Liebe auf die heiligen Zentren der Nervenkraft zu konzentrieren; denn sie, wie alle Dinge, sind geeignete Bilder oder wahre Reflexe ihrer Ebenbilder in feineren Sphären; so daß, wenn ihre grobe Natur durch die auflösende Schärfe der Meditation zerstört ist, ihre feineren Seelen sozusagen nackt erscheinen und ihre Kraft und Glorie im Bewußtsein des Strebenden entfalten.

Ja, wahrlich, laßt euren Willen zur Liebe entbrennen, hin zu dieser Schöpfung des wahren Lebens in euch selbst, das seine Wogen über das uferlose Meer der Zeit dahinrollt! Lebt nicht euer kleinliches Leben in Furcht vor der Zeit! Der Mond und die Sonne und die Sterne, durch die ihr die Zeit messet, sind selbst nur Diener des Lebens, das in euch pulsiert, ein fröhlicher Trommelschlag, bei dem ihr triumphierend auf der Straße der Zeitalter dahinschreitet. Wenn erst jede eurer Geburten und jeder Tod in dieser Vorstellung als bloße Meilensteine auf eurem ewig lebendigen Wege erkannt sind, was sind dann die törichten Ereignisse eurer armseligen Leben? Sind sie nicht Sandkörner, die der Wüstenwind umherweht, oder Kiesel, die ihr mit euren beflügelten Füßen fortstoßt, oder grasige Vertiefungen, auf deren weichem, elastischem Torf und Moos ihr lyrische Tänze aufführt? Den, der im Leben lebt, berührt nichts; er ist ewige Bewegung, Kraft, Freude am immerwährenden Wechsel. Unermüdet wandert ihr von Aeon zu Aeon, von Stern zu Stern, das

Universum euer Tummelplatz, die unendliche Mannigfaltigkeit seines Spiels immer alt und immer neu. Alle Ideen, die Furcht und Leid erzeugen, werden als das erkannt, was sie sind, und werden so zum Samen der Freude; denn über allen Zweifel hinaus ist es doch gewiß, daß ihr niemals sterben könnt; daß, wenn ihr euch verändert, die Veränderung ein Teil eurer eigenen Natur ist: der Große Feind ist zum Großen Verbündeten geworden.

Und nun, in dieser Vollendung wurzelnd, euer Selbst der Baum des Lebens selbst geworden, habt ihr eine Stütze für euren Hebel; ihr seid imstande zu erkennen, daß dies Pulsieren der Einheit an sich Zweiheit ist und daher, im höchsten und heiligsten Sinn, immer noch Leid und Illusion. Wenn ihr dies begriffen habt, strebt weiter, bis zur vierten der Gaben des Gesetzes, zum Ende des Pfades, ja, bis zum Licht!

#### **IV. Über das Licht**

Ich bitte euch, habt Geduld mit mir bei dem, was ich über das Licht schreiben werde; denn hier besteht eine ständige, wachsende Schwierigkeit im Gebrauch der Worte. Zudem werde ich selbst fortwährend durch die Erhabenheit des Gegenstandes fortgerissen und überwältigt, so daß die einfache Sprache vielleicht in Lyrik dahinströmt, während ich mich doch friedlich mit didaktischen Ausdrücken abmühen möchte. Meine einzige Hoffnung ist, daß ihr vermöge der Sympathie eurer Intuition versteht, wie Liebende sich in einer Sprache unterhalten können, die anderen ebenso unverständlich wie albern, lächerlich und dumm erscheint; oder wie in jenem anderen Rausch, den der Aether erzeugt, die Teilnehmer sich mit unendlichem Witz oder mit Weisheit, je nachdem die Stimmung es ihnen eingibt, sich durch ein Wort oder eine Geste verständigen, da sie durch die Feinheit des Narkotikums zu unmittelbarem Verständnis geführt werden. Möge auch ich, der ich von der Liebe zu diesem Lichte entflammt und vom ätherischen Weine dieses Lichtes berauscht bin, nicht so sehr mit eurem Verstand und eurer Intelligenz verbunden sein, als mit dem in euch verborgenen Prinzip, das bereit ist, mit mir daran teilzunehmen. Ebenso können Mann und Frau vor Liebe außer sich sein, ohne daß ein Wort zwischen ihnen gesprochen wird, sozusagen durch die Induktion ihrer Seelen. Und eure Erkenntnis wird von der Reife für das Verständnis meiner Wahrheit abhängen. Wenn übrigens das Licht in euch bereit ist, hervorzubrechen, dann wird das Licht diese dunklen Worte euch in der Sprache des Lichtes deuten, so wie eine richtig gespannte Saite ihrem besonderen Tone entsprechend schwingt, wenn dieser auf einer anderen Saite angeschlagen wird. Lest daher nicht nur mit dem Auge und dem Gehirn, sondern mit dem Rhythmus jenes Lebens, das ihr durch euren Willen zur Liebe erlangt habt, und das bis zum Tanzrhythmus durch diese Worte beschleunigt wird, welche die Bewegungen des Stabes meines Willens der Liebe darstellen und so euer Leben zum Lichte entzünden.

[In dieser Stimmung unterbrach ich mich beim Schreiben dieses kleinen Buches und habe zwei Tage und zwei Nächte lang schlaflos Betrachtungen angestellt und leidenschaftlich mit meinem Geiste gerungen, damit ich nicht etwa durch Hast oder Unachtsamkeit euch gegenüber etwas versäumen möchte.]

Mit der Ausübung von Wille und Liebe sind Bewegung und Wechsel verbunden, aber im Leben wird eine Einheit erlangt, die sich nun im Puls oder in der Phase bewegt und der Musik gleich ist. Doch werdet ihr bereits in der Erlangung dieses Lebens erfahren haben, daß dessen Quintessenz reines Licht ist, eine formlose Ekstase und ohne Grenze oder Kennzeichen. In diesem Lichte hat nichts ein Dasein, denn es ist

gleichartig; und daher haben es die Menschen Schweigen, Finsternis und Nichts genannt. Aber darin, wie in jeder anderen Bemühung, es zu benennen, liegt die Wurzel alles Falschen und allen Mißverständnisses, da alle Worte eine Dualität enthalten. Wenngleich ich es daher Licht nenne, so ist es doch nicht Licht, noch die Abwesenheit von Licht. Viele haben auch versucht, es durch Gegensätze zu beschreiben, da es von einigen Naturen durch erhabenes Verneinen aller Rede erreicht werden kann. Die Menschen haben sich auch bemüht, es durch Bilder und Symbole auszudrücken; aber allezeit vergebens. Dennoch sind diejenigen, die reif waren, die Natur dieses Lichtes zu begreifen, durch Sympathie zur Erkenntnis dahin gekommen; und so soll es mit euch sein, die ihr dieses kleine Buch lest und es liebt. Wißt jedoch, daß die beste Belehrung hierfür, und das für das Aeon des Horus am besten geeignete Wort, im Buche des Gesetzes geschrieben steht. Immerhin ist auch das Buch Ararita sehr wertvoll im Werke des Lichtes, wie das Trigrammaton in dem des Willens, das Cordis Cincti Serpente für den Weg der Liebe, und Liberi für den des Lebens. Alle diese Bücher beziehen sich auch auf diese vier Gaben, denn schließlich werdet ihr sehen, daß jedes einzige untrennbar vom anderen ist.

Ich möchte für euch noch über die Zahl 93, die Zahl von THELEMA schreiben. Denn es ist nicht allein die Zahl seiner Ausdeutung als AGAPE, sondern auch die eines euch unbekanntes Wortes, wenn ihr nicht Neophyten unseres Heiligen Ordens des A.'.A.'. seid, welches Wort in sich das Entstehen der Sprache aus dem Schweigen und am Ende die Rückkehr dorthin darstellt. Nun ist diese Zahl 93 dreimal 31, welche Zahl im Hebräischen LA bedeutet, und das heißt NICHT, und auf diese Weise leugnet es die Ausdehnung auf die drei Dimensionen des Raumes. Ferner möchte ich, daß ihr so intensiv wie möglich über den Namen NU, der 56 ist, meditiert, welche Zahl wir, wie uns gesagt wird, zu dividieren, zu addieren, zu multiplizieren und zu erkennen haben. Durch Division kommt 0,12 heraus, als stünde da geschrieben Nuith! Hadith! Ra-Hoor-Khuit! vor der Dyade. Durch Addition entsteht Elf, die Zahl der Wahren Magie; und durch Multiplikation Dreihundert, die Zahl des heiligen Geistes oder des Feuers, der Buchstabe Schin, in dem alle Dinge vollkommen verzehrt werden. Mit diesen Erwägungen und einer vollen Erkenntnis der Mysterien der Zahlen 666 und 418 werdet ihr für diesen Pfad des fernen Fluges mächtig ausgerüstet sein. Aber ihr solltet auch alle Zahlen in ihren Maßen betrachten. Denn es gibt keine bessere Lösung als die durch die reine Mathematik, da hierin bereits grobe Ideen verfeinert werden, und alles angeordnet und bereit ist für die Alchemie des Großen Werkes.

Ich habe euch bereits davon geschrieben, wie im Willen zur Liebe das Licht als der geheime Teil des Lebens aufsteigt. Und in den ersten, den kleinen Lieben, ist das erreichte Licht noch persönlich; später wird es unpersönlich und universal. Dann ist der Wille, wenn ich so sagen darf, an seinem magnetischen Pole angelangt, von wo aus die Kraftlinien überall und nirgendwo hindeuten; und die Liebe ist nicht länger eine Handlung, sondern ein Zustand.

Diese Eigenschaften sind ein Teil des universalen Lebens geworden, welches, mit der Freude am Willen und der darin inbegriffenen Liebe bis in die Unendlichkeit weitergeht. Diese Dinge haben daher, wenn sie vollendet sind, ihren Namen und ihre Natur verloren. Und doch waren sie die Substanz des Lebens, sein Vater und seine Mutter; und ohne ihr Wirken und ihren Antrieb hört der Puls des Lebens allmählich auf zu schlagen. Da aber die unendliche Energie des gesamten Universums darin enthalten ist, was ist dann anderes möglich, als daß es zu seiner ersten Absicht zurückkehrt und sich nach und nach in jenes Licht auflöst, das seine geheimste und feinste Natur ist? Denn dieses Universum ist in

Wahrheit gleich Null, denn es ist eine Gleichung, deren Summe Null ist. Der Beweis dafür liegt darin, daß, wenn dem nicht so wäre, es sich nicht im Gleichgewicht befände, und es wäre etwas aus Nichts entstanden, was absurd ist. Dieses Licht oder Nichts ist also die Resultante oder die Summe davon in reiner Vollendung; und alle anderen Zustände, seien sie positiv oder negativ, sind unvollkommen, da sie ihre Gegensätze nicht einschließen.

Gleichwohl möchte ich, daß ihr bedenkt, daß diese Gleichheit oder Identität des Ausgleichs zwischen allen Dingen und KEINEM Ding schlechthin absolut ist, so daß ihr ebensowenig bei dem einen verbleibt, wie ihr es bei dem anderen tatet. Und ihr werdet dieses größte Mysterium sehr leicht im Lichte jener anderen Erfahrungen begreifen, derer ihr euch erfreut haben werdet, in denen Bewegung und Ruhe, Wechsel und Stabilität und viele andere tiefe Gegensätze durch die Kraft eurer heiligen Meditation zur Erkenntnis ihrer Identität gekommen und erlöst worden sind.

Das Größte, was das Gesetz gibt, entspringt also aus der vollkommensten Anwendung der drei kleineren Gaben. Und so gründlich müßt ihr euch bei diesem Werke mühen, daß ihr imstande seid, beliebig von einer Seite der Gleichung zur anderen überzugehen; ja, sogar das Ganze sofort und für immer zu begreifen. So, soll dann eure zeit- und raumbundene Seele ihrer Natur gemäß in ihrer Bahn wandern und das Gesetz denjenigen enthüllen, die in Ketten gehen, denn dies ist euer besonderes Amt.

Hier ist nun das Mysterium vom Ursprunge des Bösen. Erstens verstehen wir unter dem Bösen das, was im Gegensatz zu unserem eigenen Willen steht; daher ist es eine relative und nicht eine absolute Bezeichnung. Denn was das größte Übel für den einen ist, ist das größte Gut für den anderen, gerade wie die Härte des Holzes, das den Holzfäller müde macht, dem zur Sicherheit wird, der sich in einem aus diesem Holze gebauten Schiffe aufs Meer wagt. Und dies ist eine Wahrheit, die leicht zu begreifen ist, weil sie oberflächlich und dem gemeinen Verstande verständlich ist.

Alles Böse ist daher relativ oder scheinbar oder illusorisch. Um aber zur Philosophie zurückzukehren, möchte ich wiederholen, daß ihre Wurzel immer in der Dualität liegt. Deshalb besteht das Entkommen aus diesem scheinbaren Bösen darin, daß man die Einheit sucht, was ihr so tun sollt, wie ich es euch bereits gezeigt habe. Nun aber will ich das erwähnen, was im Buch des Gesetzes darüber geschrieben steht.

Da der erste Schritt der Wille ist, so erscheint in dieser Definition das Böse als "alles, was die Ausführung dieses Willens hindert". Deshalb steht geschrieben: "Das Wort der Sünde ist Beschränkung." Es sollte auch beachtet werden, daß im Buch der 30 Aethyre das Böse als Choronzon erscheint, dessen Zahl 333 ist, was im Griechischen Unvermögen und Trägheit bedeutet; und die Natur von Choronzon ist Zerstreuung und Zusammenhanglosigkeit.

Schließlich erscheint auf dem Wege der Liebe das Böse als "alles das, was dazu neigt, die Vereinigung zweier Dinge zu verhindern". So sagt das Buch des Gesetzes mit dem Bilde der Stimme Nuits: "Nimm deine Fülle und deinen Willen der Liebe, wie du willst, wann, wo, und mit wem du willst! Aber immer zu mir." Denn jeder Liebesakt muß "unter Willen" stehen, das heißt, sich in Übereinstimmung mit dem Wahren Willen befinden, was nicht darin besteht, daß man sich mit einzelnen und vergänglichen Dingen begnügt, sondern fest bis ans Ende weitergeht. So sind auch im Buche der 30 Aethyre die Schwarzen Brüder

diejenigen, die sich abschließen, weil sie sich nicht durch Liebe auflösen wollen. Drittens erscheint im Wege des Lebens das Böse in einer feineren Form als "alles das, was nicht unpersönlich und universal ist". Hier belehrt uns Das Buch des Gesetzes durch die Stimme von Hadit: "In der Sphäre bin ich überall der Mittelpunkt." Und wiederum: "Ich bin das Leben und der Geber des Lebens [...] 'kommet zu mir' ist ein törichtes Wort, denn ich bin es, der geht. [...]. Denn ich bin vollkommen, da ich nicht bin." Denn dieses Leben ist an jedem Ort und zu jeder Zeit zugleich, so daß in ihm diese Beschränkungen nicht mehr bestehen. Und ihr werdet es selbst gesehen haben, daß in jedem Akte der Liebe Zeit und Raum verschwinden mit der Erschaffung des Lebens durch ihre Kraft, wie es auch mit der Persönlichkeit geschieht. Zum dritten Male, also in noch feinerem Sinne, "das Wort der Sünde ist Beschränkung." Schließlich ist auf dem Wege des Lichtes dieser selbe kurze Ausspruch der Schlüssel für den Begriff des Bösen. Doch liegt hier die Beschränkung in der Unfähigkeit, die große Gleichung zu lösen, und später darin, einen Ausdruck oder eine Phase des Universums einer anderen vorzuziehen. Hiervor werden wir im Buch des Gesetzes durch das Wort der Nuit gewarnt, die da spricht: "Keins [...] und Zwei. Denn ich bin geteilt um der Liebe willen, zur Möglichkeit der Vereinigung", und daher "Wenn dies nicht richtig ist; wenn ihr die Raumzeichen verkennt und sagt: Sie sind eines, oder sagt; Sie sind viele [...] dann erwartet furchtbares Gericht [...]"

Somit bin ich nunmehr mit der Hilfe Thothis zum Schlusse dieses kleinen Buches gelangt. Nun rüstet euch demgemäß mit den vier Waffen; mit dem Stabe für die Freiheit, mit dem Kelch für die Liebe, mit dem Schwerte für das Leben, mit der Scheibe für das Licht; und mit diesen wirkt alle Wunder durch die Kunst der Hohen Magie unter dem Gesetze des neuen Aeons, dessen Wort THELEMA ist.